

Vorwort

Das erste gemeinsame Treffen der Deutschen Parkinsonkliniken fand vom 18.–21. Mai 1998 in Chersonesos/Kreta statt. Parkinsonkliniken mit rehabilitativem Charakter haben traditionell mehr Möglichkeiten und Zeit als Akutkrankenhäuser, Erfahrungen mit nichtmedikamentösen adjuvanten Methoden zu sammeln. Diese Erfahrungen sollten zunächst einmal dargestellt werden und dann auf Nützlichkeit und allgemeine Anwendbarkeit hin überprüft werden.

Zunächst galt es herauszuarbeiten, was die Lebensqualität eines Parkinsonpatienten ausmacht, und ob auch eine Besserung der Scores zur Lebensqualität mit dem Wohlbefinden des Patienten einhergeht. Es sollten folgende Themen angeschnitten werden: Hilfe zur Selbsthilfe, vegetative Störungen, optimale zahnärztliche Behandlung, Pflege des Patienten, ostasiatische Therapieformen, Verhältnis der Angehörigen zu dem Parkinsonpatienten, psychotherapeutische Maßnahmen, psychologische Betreuung, psychosomatische Beeinflussung, Physio- und Hippotherapie, Balneotherapie, Thalassotherapie, Musiktherapie, Ergotherapie, Kunsttherapie, Sprachtherapie, Logopädie. Das Symposium in Cherso-

nesos/Kreta hat gezeigt, daß für verschiedene Patienten verschiedene nichtmedikamentöse adjuvante Methoden im Vordergrund stehen müssen, und daß nicht alle Methoden für alle Patienten empfohlen werden können. Bei der Darstellung der Themen wurde offenbar, daß die Quantifizierung des Heilerfolges bei den angewandten Methoden noch schwierig ist, und daß hier ein erheblicher Nachholbedarf besteht, die in den einzelnen Kliniken gesammelten Erfahrungen wissenschaftlich aufzuarbeiten, um die Behandlungsmethoden auf Dauer rechtfertigen zu können. Die Tagung hat ebenfalls dazu beigetragen zu verdeutlichen, daß eine Qualitätssteigerung durch kritisches Hinterfragen der angewandten Methoden zu erwarten sein wird. Abschließend möchte ich den Referenten für ihre Beiträge danken. Der Dank gilt im besonderen Maße auch der Firma Promonta Lundbeck, die dieses nicht ganz alltägliche Symposium finanziell unterstützt und möglich gemacht hat.

Bochum, den
12. April 1999

Prof. Dr. H. Przuntek